

7 Wochen mit

Passionszeit 2025 | 5.3. - 19.4.

... MIT DEM WORT GOTTES ... MIT DEM GEBET ... MIT ANDEREN IN GEMEINSCHAFT




ANDACHTEN FÜR DIE PASSIONSZEIT 2025


ANLEITUNG

Für wen ist dieses Heft gedacht?


Dieses Heft mit sieben Andachten über die Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Lukas ist ein Begleiter entweder durch die Passionszeit oder durch die Karwoche und hilft bei der geistlichen Vorbereitung auf Ostern. Sie können es allein zuhause benutzen, zusammen mit der Familie oder gegebenenfalls in einem Gemeindegottesdienst bzw. in einem Lesegottesdienst, falls kein Pfarrer dabei sein kann. Natürlich ermutigen wir Sie, die Passionsandachten Ihrer Gemeinde zu besuchen, wenn diese stattfinden. Auch in diesen kann dieses Heft selbstverständlich eingesetzt werden.

Wie benutzt man dieses Heft?

Die Stücke zu Beginn der Andacht sind immer gleich, auf den Seiten 3-5, in dieser Farbe: 

Als nächstes bietet das Heft sieben Abschnitte aus der Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Lukas und sieben Auslegungen. Damit lassen sich sieben Andachten feiern. Jeweils eine Doppelseite, auf den Seiten 6-19 in dieser Farbe: 

Für die zeitliche Einteilung schlagen wir zwei Varianten vor: Zum einen kann man in der Woche mit dem Aschermittwoch beginnen, hält jede Woche eine Andacht und endet in der Karwoche. Zum anderen kann man am Palmsonntag beginnen, hält jeden Tag eine Andacht und endet am Karsamstag. Die Termine sind jeweils in den Überschriften als Vorschlag angegeben.

Am Ende des Heftes finden sich die wiederkehrenden Stücke für den Schluss der Andacht. Auch diese sind immer gleich, auf den Seiten 20-22, in dieser Farbe: 

Also ganz einfach:  +  +  = fertige Andacht!

Stücke, die gegebenenfalls auch weggelassen werden können, stehen in eckigen Klammern.

Weitere Ideen und Anregungen für die Gestaltung der Passionszeit finden Sie unter www.7wochen.de

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Passionszeit!

ERÖFFNUNG

Man kann sich zu Beginn mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes segnen und dazu sprechen:

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

[Eingangsspruch – Offenbarung 5,12]

Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob.

[Psalm 32 – der zweite Bußpsalm]

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist!
Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zurechnet,
in dessen Geist kein Falsch ist!

Denn da ich es wollte verschweigen,
versmachteteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.

Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir,
dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht.
Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen.
Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten zur Zeit der Angst;
darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an sie gelangen.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten,
dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst;
ich will dich mit meinen Augen leiten.

Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die ohne Verstand sind,
denen man Zaum und Gebiss anlegen muss;
sie werden sonst nicht zu dir kommen.

Der Gottlose hat viel Plage;
wer aber auf den Herrn hofft, den wird die Güte umfängen.
Freuet euch des Herrn und seid fröhlich, ihr Gerechten,
und jauchzet, alle ihr Frommen.

Herr erbarme dich. Christus erbarme dich. Herr erbarme dich.

Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, von Anbeginn der Welt hast du beschlossen, die Menschheit zu erlösen. In der Hingabe deines Sohnes Jesus Christus für uns am Kreuz hast du deinen Ratschluss vollendet. Wir bitten dich, lass uns die Tat deiner ewigen Liebe erkennen, damit wir mit dir versöhnt in Ewigkeit leben. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Lied: „Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken“ (ELKG² 422)

Gegebenenfalls können Sie auch ein anderes Lied aus Ihrem Gesangbuch verwenden. Es können einzelne Strophen ausgewählt werden.

1. Herr, stär - ke mich, dein Lei - den zu be -
den - ken, mich in das Meer der Lie - be zu ver -
sen - ken, die dich be - wog, von al - ler
Schuld des Bö - sen uns zu er - lö - sen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,
an unsrer Statt, gemartert und zerschlagen,
die Sünde tragen:

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte!
Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte,
mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde
den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken
am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder,
es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder,
lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde
zu Gottes Freunde.

6. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden
ein Ärgernis und eine Torheit werden:
so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes,
die Weisheit Gottes.

7. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken,
so lass dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken.
Dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide,
mir Fried und Freude.

Text: Christian Fürchtegott Gellert 1757

Melodie: *Herzliebster Jesu*, Johann Crüger 1640

1. ANDACHT

Z. B. IN DER 1. WOCHEN (5.–9.3.) ODER AM 13.4.

Passionslesung: Lukas 22,1-16

¹ Es war aber nahe das Fest der Ungesäuerten Brote, das Passa heißt. ² Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten danach, wie sie ihn töten könnten; denn sie fürchteten sich vor dem Volk. ³ Es fuhr aber der Satan in Judas, genannt Iskariot, der zur Zahl der Zwölf gehörte. ⁴ Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten darüber, wie er ihnen Jesus überantworten könnte. ⁵ Und sie wurden froh und kamen überein, ihm Geld zu geben. ⁶ Und er sagte es zu und suchte eine Gelegenheit, dass er ihn an sie ausliefere ohne Aufsehen.

⁷ Es kam nun der Tag der Ungesäuerten Brote, an dem man das Passalamm opfern musste. ⁸ Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: Geht hin und bereitet uns das Passalamm, damit wir's essen. ⁹ Sie aber fragten ihn: Wo willst du, dass wir's bereiten? ¹⁰ Er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hineinkommt in die Stadt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht, ¹¹ und sagt zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist die Herberge, in der ich das Passalamm essen kann mit meinen Jüngern? ¹² Und er wird euch einen großen Saal zeigen, schön ausgelegt; dort bereitet das Mahl. ¹³ Sie gingen hin und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passalamm.

¹⁴ Und als die Stunde kam, setzte er sich nieder und die Apostel mit ihm. ¹⁵ Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Passalamm mit euch zu essen, ehe ich leide. ¹⁶ Denn ich sage euch, dass ich es nicht mehr essen werde, bis es erfüllt wird im Reich Gottes.

Auslegung zu Lukas 22,1-6

Auf manche Fragen gibt es mehrere richtige Antworten. Auf eine Frage wie, „warum steckt der Nagel in dem Holz“, kann man mehrere richtige Antworten geben. Zum Beispiel: Weil ein Hammer auf den Nagelkopf geschlagen wurde. Weil ihn jemand dort einschlug. Weil ich ihn dort haben wollte. Damit ein Bild daran hängen kann. Die eine oder andere dieser Antworten kann vielleicht unerwartet sein, aber keine ist falsch. Auf die Frage „warum“ werden einfach nur unterschiedliche Gründe angebracht. Die Antwort, dass ein Hammer auf den Nagelkopf geschlagen wurde, erklärt den Vorgang, der nötig war, damit der Nagel im Holz steckt. Die Antwort, dass jemand den Nagel eingeschlagen haben muss, wirkt schnell albern, es ist ja offensichtlich, dass ein Nagel sich nicht allein in ein Stück Holz schlägt. Die Antwort, „weil ich ihn dort haben will“, erklärt, wer verantwortlich ist. Die Antwort, „damit ein Bild daran hängen kann“, erklärt den Zweck des Nagels.

Auch die Frage, „warum musste Jesus sterben“, hat mehrere richtige Antwortmöglichkeiten. In dem Teil der Passionsgeschichte, den wir gerade eben gehört haben, gibt uns der Evangelist Lukas eine mögliche Antwort: Die Hohenpriester und Schriftgelehrten steckten dahinter, weil sie vor dem Einfluss Jesu auf das Volk Angst hatten. Doch diese Antwort auf die Frage, „warum musste Jesus sterben“, ist so wie die Antwort, „weil ein Hammer auf den Nagel geschlagen wurde“, auf die Frage, warum ein Nagel in einem Stück Holz steckt. Die Hohenpriester und Schriftgelehrten waren Werkzeuge im göttlichen Plan. Die wichtigere Antwort auf die Frage, warum Jesus sterben musste, gibt uns Lukas am Ende seines Evangeliums: „Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.“ (Lukas 24,45-47) Das heißt, die Nägel durchbohrten die Hände und Füße Jesu, damit alle Völker zur Buße und zur Vergebung der Sünden gelangen. Die Nägel steckten im Holz des Kreuzes, damit ich zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben gelange. Amen.

2. ANDACHT

Z. B. IN DER 2. WOCHEN (10.-16.3) ODER AM 14.4.

Passionslesung: Lukas 22,17-38

¹⁷ Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmt ihn und teilt ihn unter euch;

¹⁸ denn ich sage euch: Ich werde von nun an nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommt.

¹⁹ Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. ²⁰ Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird! ²¹ Doch siehe, die Hand meines Verräters ist mit mir am Tisch. ²² Denn der Menschensohn geht zwar dahin, wie es beschlossen ist; doch weh dem Menschen, durch den er verraten wird! ²³ Und sie fingen an, untereinander zu fragen, wer es wohl wäre unter ihnen, der das tun würde.

²⁴ Es erhob sich auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen als der Größte gelten sollte. ²⁵ Er aber sprach zu ihnen: Die Könige herrschen über ihre Völker, und ihre Machthaber lassen sich Wohltäter nennen. ²⁶ Ihr aber nicht so! Sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste und der Vornehmste wie ein Diener. ²⁷ Denn wer ist größer: der zu Tisch sitzt oder der dient? Ist's nicht der, der zu Tisch sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. ²⁸ Ihr aber seid's, die ihr ausgeharrt habt bei mir in meinen Anfechtungen. ²⁹ Und wie mir mein Vater das Reich bestimmt hat, so bestimme ich für euch, ³⁰ dass ihr essen und trinken sollt an meinem Tisch in meinem Reich und sitzen auf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels. ³¹ Simon, Simon, siehe, der Satan hat begehrt, euch zu sieben wie den Weizen. ³² Ich aber habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dann umkehrst, so stärke deine Brüder. ³³ Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen. ³⁴ Er aber sprach: Petrus, ich sage dir: Der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geaugnet hast, dass du mich kennst.

³⁵ Und er sprach zu ihnen: Als ich euch ausgesandt habe ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nein, keinen.

³⁶ Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Geldbeutel hat, der nehme ihn, desgleichen auch eine Tasche, und wer's nicht hat, verkaufe seinen Mantel und kaufe ein Schwert. ³⁷ Denn ich sage euch: Es muss das an mir vollendet werden, was geschrieben steht: »Er ist zu den Übeltätern gerechnet worden.« Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. ³⁸ Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Auslegung zu Lukas 22,17-38

Jesus weiß, was Versuchungen sind. Er war sein Leben lang Versuchungen ausgesetzt, nicht nur in der Wüste. Sein ganzes Leben und zuletzt sein Leiden und sein Sterben sind eine einzige große Gehorsamsprobe gewesen. Er weiß, wovon er redet, wenn er Petrus und alle Jünger und damit auch uns Gotteskinder darauf vorbereitet, was der Satan tun wird: Er wird versuchen, uns von Jesus zu trennen und unseren Glauben zu zerstören.

„Groß Macht und viel List des Satans grausam Rüstung ist.“ Wir Menschen haben auch beim besten Willen nicht die Kraft, ihm zu widerstehen und im Glauben zu bleiben und ein Gott geheiligtes Leben zu führen.

Aber wir sind ja auch nicht aus eigener Kraft zum seligmachenden Glauben gekommen. Jesus hat uns in seine Nachfolge gerufen und er hilft uns auch, unseren Glauben zu erhalten und im Glauben zu leben.

Wir Gotteskinder werden immer wieder versucht, aber auch von Jesus gehalten.

Simon Petrus ist hier persönlich angesprochen, aber in und mit ihm sind alle Jünger gemeint. Der Satan hat begehrt, euch zu sichten oder auch zu sieben, wie den Weizen. Alle werden wir durch dieses Sieb der Versuchungen hindurch müssen. Und alle werden wir immer wieder scheitern und Jesus verraten.

Wir alle werden immer und immer wieder versucht werden, und sei es auf dem Sterbebett, wo Satan seinen letzten Großangriff auf unseren Glauben starten wird.

Das ist hochinteressant: Satan begehrt, uns zu sieben. Wörtlich: „er hat es sich ausbebeten“. Denn das muss er tun. Er darf nämlich nur das tun, was der Herr aller Herren, was der, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist, zulässt!

Du wirst immer wieder versucht werden, aber du bist auch von Jesus gehalten. Der Glaube macht sich an Gott fest, hält sich, ja klammert sich an ihn. Gott möchte unser Vertrauen, das auf alle anderen Stützen verzichtet.

Wasser hat keine Balken, aber mit dem Blick auf Jesus trägt es den Petrus. Auch der Glaube hat keine Balken, aber mit dem Blick auf Jesus und von ihm gehalten trägt er dein Leben – auch durch das Sterben hindurch in seine Ewigkeit. Amen.

3. ANDACHT

Z. B. IN DER 3. WOCHEN (17.-23.3.) ODER AM 15.4.

Passionslesung: Lukas 22,39-53

³⁹ Und er ging nach seiner Gewohnheit hinaus an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch die Jünger. ⁴⁰ Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt!

⁴¹ Und er riss sich von ihnen los, etwa einen Steinwurf weit, und kniete nieder, betete ⁴² und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! ⁴³ [Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. ⁴⁴ Und er geriet in Todesangst und betete heftiger. Und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.]

⁴⁵ Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend vor Traurigkeit ⁴⁶ und sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt!

⁴⁷ Als er aber noch redete, siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen. ⁴⁸ Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss? ⁴⁹ Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? ⁵⁰ Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. ⁵¹ Da sprach Jesus: Lasst ab! Nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.

⁵² Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen? ⁵³ Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Auslegung zu Lukas 22,41

Immer wieder hatte der Arzt ihm erklärt, dass die Operation unausweichlich sei. Würde die nicht durchgeführt, hätte das mit Sicherheit bleibende Schäden zur Folge, echte Einschränkungen der Lebensqualität. Ein Wechselbad der Gefühle war das für den Patienten. Der Einwilligung in den Eingriff stand die Angst davor entgegen: Die Angst, sich wehrlos in die Hände des medizinischen Personals zu begeben und trotz aller Bedenken und Furcht zu vertrauen, dass alles gut werden würde.

Wir erleben Jesus in einem leidenschaftlichen Wechselbad der Gefühle. Emotional sucht er das Alleinsein, reißt sich los von seinen Jüngern, fällt auf die Knie – was die Intensität des Betens anzeigt, das man üblicherweise im Stehen verrichtete. Er ringt mit seinem himmlischen Vater: Todesangst scheint durch, was das Beten nur noch heftiger werden lässt. Andererseits ist Teil des Ringens auch, dem Vater Folge zu leisten und den Weg der „Operation Sühnetod“ zu gehen. Jesus im Wechselbad der Gefühle: Einerseits muss er die Enttäuschung erleben, durch einen seiner Jünger ans Messer geliefert zu werden, andererseits untersagt er jede gewaltsame Aktion, die ihm die Freiheit erhalten würde. Auch das feige Vorgehen derer, die ihm in dieser Stunde des Bösen und in der Macht der Finsternis nach dem Leben trachten, erfüllt ihn mit Bitterkeit. Ein Wechselbad der Gefühle.

All unsere Versuche, uns in Jesu Situation hineinzusetzen, bleiben immer weit hinter dem zurück, was dem Gottessohn angetan wurde und er erleiden musste. Und es bleibt eine wichtige Gelegenheit des Glaubens, der Passion Jesu standzuhalten: (neu) gewahr zu werden, was Gott aufgewendet hat: um uns freizumachen von allem, was uns von ihm trennt, um uns von unheilvollen Schritten zu lösen und uns den Weg zur Ewigkeit zu ebnen, um für das, was wir Gott schuldig bleiben an Zuwendung und Achtsamkeit, an Vertrauen und Gehorsam, das Strafmaß zu übernehmen. Dass es keinen anderen Weg geben sollte, als dass der eine sein Leben für uns andere lässt, das löst auch in uns ein Wechselbad der Gefühle aus: Mitgefühl mit dem Unschuldigen, der für die Schuldigen Missachtung, Spott, Leid und den brutalen Tod erlitt, Sprachlosigkeit angesichts eines solchen atemberaubenden paradoxen Freispruchs, Staunen über Gottes unbändige Liebe und Dankbarkeit für Christi letztliche Einwilligung in die Operation „Sühnetod“. Amen.

4. ANDACHT

Z. B. IN DER 4. WOCHE (24.-30.3.) ODER AM 16.4.

Passionslesung: Lukas 22,54-71

⁵⁴ Sie ergriffen ihn aber und führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohepriesters. Petrus aber folgte von ferne. ⁵⁵ Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Hof und setzten sich zusammen; und Petrus setzte sich mitten unter sie. ⁵⁶ Da sah ihn eine Magd im Licht sitzen und sah ihn genau an und sprach: Dieser war auch mit ihm. ⁵⁷ Er aber leugnete und sprach: Frau, ich kenne ihn nicht. ⁵⁸ Und nach einer kleinen Weile sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer von denen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin's nicht.

⁵⁹ Und nach einer Weile, etwa nach einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrhaftig, dieser war auch mit ihm; denn er ist auch ein Galiläer. ⁶⁰ Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, während er noch redete, krähte der Hahn. ⁶¹ *Und der Herr wandte sich und sah Petrus an.* Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. ⁶² Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.

⁶³ Die Männer aber, die Jesus gefangen hielten, verspotteten ihn und schlugen ihn,

⁶⁴ verdeckten sein Angesicht und fragten: Weissage, wer ist's, der dich schlug?

⁶⁵ Und viele andere Lästerungen sagten sie gegen ihn.

⁶⁶ Und als es Tag wurde, versammelte sich der Rat der Ältesten des Volkes – Hohepriester und Schriftgelehrte –, und sie führten ihn vor ihren Hohen Rat ⁶⁷ und sprachen: Bist du der Christus, so sage es uns! Er sprach aber zu ihnen: Sage ich's euch, so glaubt ihr's nicht; ⁶⁸ frage ich aber, so antwortet ihr nicht. ⁶⁹ Aber von nun an wird der Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft Gottes. ⁷⁰ Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagt es, ich bin es. ⁷¹ Sie aber sprachen: Was bedürfen wir noch eines Zeugnisses? Wir haben's selbst gehört aus seinem Munde.

Auslegung zu Lukas 22,61

Nacht über Jerusalem. Nur im Palast des Hohenpriesters brennen die Lichter. Da steht der gebundene Jesus vor dem Hohen Rat als Angeklagter. Dem Sohn Gottes machen sie den Prozess.

Unten im Hof brennt ein Feuer, an dem sich das Aufsichtspersonal wärmt. Dies Feuer ist ein Zeichen für die Unruhe, die Jesus in die Welt gebracht hat. Feuer ist unheimlich. In 5. Mose 4,24 heißt es: „Denn der Herr, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer und ein eifernder Gott.“ Dieses Kohlenfeuer beim Palast beleuchtete die geistliche Niederlage des Petrus.

Der Teufel hat vielfältige lockende Feuer, Tricks der Verführung. Und wir bleiben nur bewahrt, wenn in unseren Herzen ein helleres Feuer brennt. Paulus benennt es so: „Gott hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entzündet die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.“ (2. Korinther 4,6)

Mit Feuereifer hatte Petrus sein Leben Jesus geweiht. „Petrus aber folgte von ferne“, neugierig und doch voller Angst, ihm könnte Ähnliches passieren wie seinem Meister. Er mischt sich unter die Menschen im Innenhof. Misstrauische Augenpaare mustern ihn. „Du bist auch einer von denen“. Petrus hebt die rechte Hand und schwört, dass er den Nazarener nicht kennt. Da kräht ein Hahn.

„Und der Herr wandte sich und sah Petrus an.“ Der hatte die ganze Zeit im Dunkeln gestanden. Plötzlich sah er sich im hellen Lichtglanz des Sohnes Gottes, der für uns alle stirbt, damit wir das ewige Heil gewinnen. Als Jesus ihn ansieht, erkennt er, was er getan hat. Nackt kommt er sich vor, auf frischer böser Tat ertappt und gleichzeitig so unendlich geliebt. Es ist keine Schadenfreude im Blick seines Herrn, kein Triumph darüber, dass er Recht gehabt hat, nur göttliche Güte und Barmherzigkeit. Passionszeit ist Zeit für Reue und Buße. Gelegenheit gibt es im nächsten Beichtgottesdienst: „So, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“ (Lukas 15,10)

5. ANDACHT

Z. B. IN DER 5. WOCHEN (31.3.–6.4.) ODER AM 17.4.

Passionslesung: Lukas 23,1-12

¹Und die ganze Versammlung stand auf, und sie führten ihn vor Pilatus ² und fingen an, ihn zu verklagen, und sprachen: Wir haben gefunden, dass dieser unser Volk aufhetzt und verbietet, dem Kaiser Steuern zu geben, und spricht, er sei Christus, ein König. ³Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der Juden König? Er antwortete ihm und sprach: Du sagst es. ⁴Pilatus sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. ⁵Sie aber beharrten darauf und sprachen: Er wiegelt das Volk auf damit, dass er lehrt im ganzen jüdischen Land, angefangen von Galiläa bis hierher.

⁶Als aber Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mensch aus Galiläa wäre. ⁷Und als er vernahm, dass er unter die Herrschaft des Herodes gehörte, sandte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen auch in Jerusalem war. ⁸Als aber Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte von ihm gehört und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen. ⁹Und er fragte ihn mancherlei. Er antwortete ihm aber nichts. ¹⁰Die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten standen dabei und verklagten ihn hart. ¹¹Aber Herodes mit seinen Soldaten verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Gewand an und sandte ihn zurück zu Pilatus. ¹²An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde; denn vorher waren sie einander feind.

Auslegung zu Lukas 23,1-12

Herodes Antipas hieß der König mit vollem Namen. Man könnte ihn auch „Herodes den Neugierigen“ nennen. Als Johannes der Täufer bei ihm im Gefängnis saß, hatte er sich gern mit diesem unterhalten. Herodes Antipas war durchaus religiös interessiert und wusste, dass Johannes ein heiliger Mann war. Aber dieses Interesse war kein ernsthaftes Fragen nach Gott, sondern nur eine unverbindliche religiöse Neugier. Nachdem Herodes den Johannes trotz dessen Unschuld hatte hinrichten lassen, hörte er von Jesus und seinem eindrucksvollen Wirken. Da vermutete er, dass Johannes von den Toten auferstanden sei und nun in der Person Jesu Wunder tat. Zu gern hätte er ihn kennengelernt und so ein Wunder miterlebt. Wie gesagt, er war neugierig.

Und dann kam der Tag, an dem Herodes unsern Herrn tatsächlich kennenlernte. Am Morgen jenes schwarzen Freitags hatten die führenden Juden Jesus vor Pilatus gebracht. Als Pilatus hörte, dass der Angeklagte aus Nazareth stammt, meinte er, Herodes müsse sich um den Fall kümmern, schließlich sei der ja für Galiläa zuständig. So brachten die führenden Juden den Gefangenen zu Herodes und wiederholten ihre Anklagen – unverschämte Lügen, vermischt mit verdrehter Wahrheit. Herodes aber hörte gar nicht richtig zu. Er war nur darauf versessen, ein Wunder gezeigt zu bekommen oder sonst irgendwas Beeindruckendes mit Jesus zu erleben. Der aber stand die ganze Zeit nur stumm und passiv da. Er ließ sich nicht provozieren. Und er wusste: An diesem Herrscher perlt jeder Aufruf zur Umkehr ab wie Wasser an der Ente.

Als Herodes merkte, dass seine Neugier ungestillt blieb, wurde er des Angeklagten überdrüssig. Seine Soldaten konnten noch ein bisschen Schabernack mit ihm treiben. Dann ließ er Jesus einen weißen Umhang anlegen zum Zeichen dafür, dass er ihn für unschuldig hielt. So brachte man Jesus zu Pilatus zurück, der zu demselben Urteil gekommen war. Herodes und Pilatus, zwei verfeindete Herrscher, stellten nun eine Gemeinsamkeit fest: Beide hielten Jesus für harmlos. „An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde“, heißt es abschließend bei Lukas.

Trotzdem fühlte sich Pilatus dann gezwungen, Jesus zum Tode zu verurteilen. Gott hat dieses Unrecht nicht verhindert, hat es vielmehr zugelassen. Ja, mehr noch: Er hat es gewollt und herbeigeführt, damit auf diese Weise unsere Sündenschuld getilgt wird. So finden alle, die nicht nur oberflächlich religiös neugierig sind, sondern die ernsthaft auf Christus hören und ihm von Herzen vertrauen, Vergebung, Heil und ewiges Leben.

6. ANDACHT

Z. B. IN DER 6. WOCHEN (7.-13.4.) ODER AM 18.4.

Passionslesung: Lukas 23,13-31

¹³ Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Oberen und das Volk zusammen ¹⁴ und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht als einen, der das Volk aufwiegelt; und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und habe an diesem Menschen keine Schuld gefunden, deretwegen ihr ihn anklagt; ¹⁵ Herodes auch nicht, denn er hat ihn uns zurückgesandt. Und siehe, er hat nichts getan, was den Tod verdient.

¹⁶ Darum will ich ihn züchtigen lassen und losgeben. ¹⁸ Da schrien sie alle miteinander: Hinweg mit diesem! Gib uns Barabbas los! ¹⁹ Der war wegen eines Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen worden.

²⁰ Da redete Pilatus abermals auf sie ein, weil er Jesus losgeben wollte.

²¹ *Sie riefen aber: Kreuzige, kreuzige ihn!*

²² Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat denn dieser Böses getan? Ich habe keine Schuld an ihm gefunden, die den Tod verdient; darum will ich ihn züchtigen lassen und losgeben. ²³ Aber sie setzten ihm zu mit großem Geschrei und forderten, dass er gekreuzigt würde. Und ihr Geschrei nahm überhand. ²⁴ Und Pilatus urteilte, dass ihre Bitte erfüllt würde, ²⁵ und ließ den los, der wegen Aufruhr und Mord ins Gefängnis geworfen war, um welchen sie baten; aber Jesus übergab er ihrem Willen.

²⁶ Und als sie ihn abführten, ergriffen sie einen, Simon von Kyrene, der vom Feld kam, und legten das Kreuz auf ihn, dass er's Jesus nachtrüge.

²⁷ Es folgte ihm aber eine große Volksmenge und viele Frauen, die klagten und beweinten ihn. ²⁸ Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder. ²⁹ Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in der man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht genährt haben! ³⁰ Dann werden sie anfangen zu sagen zu den Bergen: Fallt über uns!, und zu den Hügeln: Bedeckt uns! ³¹ Denn wenn man das tut am grünen Holz, was wird am dürren werden?

Auslegung zu Lukas 23,21

Jesus wurde angeklagt und stand vor Pilatus. Eine große Menge an Menschen war dort, um die Verhandlung zu verfolgen. Aufregend muss es gewesen sein. Wegen des Passafestes war ja eh schon viel los in Jerusalem und nun auch noch das. Die Hohenpriester waren da, die angesehenen Männer. Das waren die, die den Ton angeben. Ich frage mich, wie muss es wohl gewesen sein in dieser Menge? Wenn ich diesen Bibeltext lese, stelle ich mir vor, dass ich in der Menge gestanden hätte. Wie hätte ich mich gefühlt? Was hätte ich getan?

Die Stimmung war aufgeheizt. Plötzlich ruft einer: „Gib uns Barabbas!“ Was hätte ich getan? Rufe ich mit? Plötzlich ruft einer: „Kreuzige!“ Rufe ich mit? Ich bleibe stumm. Doch auf einmal höre ich meine eigene Stimme: „Gib uns Barabbas!“ Ich erschrecke. Es ist mein Neid – der Teil in mir, der dem anderen nicht das Gute gönnt, was er hat. Nochmal höre ich meine Stimme: „Kreuzige ihn!“ Ich erschrecke wieder. Das kann doch nicht sein, niemals würde ich so etwas rufen. Niemals! Es ist mein Hochmut – der Teil in mir, der sich über andere erhebt. Es ist der Teil, der selbst Gott sein will. Das Geschrei wird lauter. Immer mehr meiner Sünden erheben die Stimme. Auf dem Weg nach Golgatha geraten sie regelrecht in Raserei. Immer wieder schreien sie: „Kreuzigt ihn!“ Sie ergötzen sich daran, wie Jesus an das Kreuz geschlagen wird. Doch auf einmal herrscht Stille.

Die Sünde, die mich hätte anklagen müssen, hat Jesus verklagt. Er nahm die Schuld auf sich und trug sie an das Kreuz. Dort ließ er das Gebrüll der Sünde verstummen.

7. ANDACHT

Z. B. IN DER KARWOCHE (14.–19.4.) ODER AM 19.4.

Passionslesung: Lukas 23,32-56

³² Es wurden aber auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit ihm hingerichtet würden. ³³ Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. ³⁴ [Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!] Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. ³⁵ Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes. ³⁶ Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig ³⁷ und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber! ³⁸ Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König. ³⁹ Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! ⁴⁰ Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? ⁴¹ Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. ⁴² Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! ⁴³ Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein. ⁴⁴ Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde, ⁴⁵ und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. ⁴⁶ Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er. ⁴⁷ Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen! ⁴⁸ Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um. ⁴⁹ Es standen aber alle seine Bekannten von ferne, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

⁵⁰ Und siehe, da war ein Mann mit Namen Josef, ein Ratsherr, der war ein guter und gerechter Mann. ⁵¹ Der hatte ihren Rat und ihr Handeln nicht gebilligt. Er war aus Arimathäa, einer jüdischen Stadt, und wartete auf das Reich Gottes. ⁵² Der ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu ⁵³ und nahm ihn herab vom Kreuz, wickelte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch nie jemand gelegen hatte. ⁵⁴ Und es war Rüsttag, und der Sabbat brach an. ⁵⁵ Es folgten aber die Frauen nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und sahen das Grab und wie sein Leib hineingelegt wurde. ⁵⁶ Sie kehrten aber um und bereiteten wohlriechende Öle und Salben. Und den Sabbat über ruhten sie nach dem Gesetz.

Auslegung zu Lukas 23,32-56

Am Kreuz hängt der Sohn Gottes, den Gott in die Welt gesandt hat, um uns zu erlösen. Dort hängt der Hohepriester, der uns mit ausgebreiteten Händen zu sich ruft! Matthäus und Markus beschreiben das Leiden Jesu, Johannes sieht Jesus als den König am Kreuz. Für Lukas ist Jesus der Sünderheiland, der trotz aller Schmerzen an die Menschen denkt.

„Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Wo andere schreien und fluchen, betet Jesus. Nicht für sich, sondern für seine Feinde. Merkwürdig: wissen die Beteiligten nicht, was sie tun? Unschuldig ist hier keiner und unwissend auch nicht. Mit diesem Gebet ermöglicht Jesus Christus den Juden die Umkehr in letzter Minute. Er erinnert sie an das Gesetz des Moses, dass nur die Sünde vergeben werden kann, die in Schwachheit oder im Eifer getan wurde. Er sieht, wie die Menschen in Sünde verstrickt ohnmächtig dem Abgrund entgegentreiben, und bittet: „Vater vergib ihnen, was sie in ihrer Verlorenheit und Blindheit tun.“ Jesus betet, damit wir aufhorchen und uns rufen lassen. Bei Gott ist viel mehr Gnade!

Der eine Übeltäter hat verstanden: Er wendet sich nicht an den diensthabenden Hohenpriester, der unter dem Kreuz auf die Reue der Hingerichteten wartete. Er redet zum wahren Hohenpriester und macht ernst mit dem Wort Jesu: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Er bittet: „Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“ Es gibt keinen Weg am Gericht vorbei. Es gibt keine Entschuldigung, keine mildernden Umstände. Schuldig heißt es am Ende! Aber mit dem Gekreuzigten gibt es einen Weg durch das Gericht hindurch. „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein!“

Der Sünderheiland ruft. Zunächst steht das Volk stumm dabei. „Als es aber sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.“ Sie schlugen sich an ihre Brust als Zeichen, dass sie ihre Schuld erkannt haben. Sie kehrten um nach Jerusalem. Ob diese Umkehr eine Kehrtwendung zu Christus ist?

Dort am Kreuz hängt dein Heiland, weil du sonst im Strudel deiner Schuld untergehst! Dort hängt der Sohn Gottes mit durchbohrten Händen, um deinem Leben eine neue Richtung zu geben.

SCHLUSS

Lied: „Du großer Schmerzensmann“ (ELKG² 415)

Gegebenenfalls können Sie auch ein anderes Lied aus Ihrem Gesangbuch verwenden.
Es können einzelne Strophen ausgewählt werden.

The image shows a musical score for the song "Du großer Schmerzensmann". It consists of five staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The melody is written in treble clef. The lyrics are written below the notes. The score begins with a tempo marking of "d./d." above the first staff. The lyrics are: "1. Du gro - ßer Schmer - zens - mann, vom Va - ter so ge - schla - gen, Herr Je - su, dir sei Dank für al - le dei - ne Pla - gen: für dei - ne See - len - angst, für dei - ne Band und Not, für dei - ne Gei - ße - lung, für dei - nen bit - tern Tod." The score ends with a double bar line.

1. Du gro - ßer Schmer - zens - mann, vom Va - ter
so ge - schla - gen, Herr Je - su, dir sei
Dank für al - le dei - ne Pla - gen: für dei - ne
See - len - angst, für dei - ne Band und Not, für
dei - ne Gei - ße - lung, für dei - nen bit - tern Tod.

2. Ach das hat unsre Sünd und Missetat verschuldet,
was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet.
Ach unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan;
o unbeflecktes Lamm, was hast du sonst getan?
3. Doch deine Herzenslieb erweist unserm Herzen,
wie lieb wir dir doch sind; dein Leiden, Tod und Schmerzen
hat nun versöhnet Gott den Vater mit der Welt,
uns sein Gnad gebracht, zufrieden ihn gestellt.
4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben;
in deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben.
Dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil,
dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Teil.
5. O hilf, dass wir auch uns zum Kampf und Leiden wagen
und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen;
hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron,
wenns kommen soll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.
6. Dein Angst kommt uns zugut, wenn wir in Ängsten liegen;
durch deinen Todeskampf lass uns im Tode siegen;
durch deine Bande, Herr, bind uns, wie dirs gefällt;
hilf, dass wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.
7. Lass deine Wunden sein die Heilung unsrer Sünden,
lass uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen.
O Jesu, lass an uns durch dein Kreuz, Angst und Pein
dein Leiden, Kreuz und Angst ja nicht verloren sein.

Text: Adam Thebesius vor 1638, Görlitz 1663

Melodie: bei Martin Jan, Görlitz 1663

[Glaubensbekenntnis]

Erklärung Martin Luthers zum zweiten Glaubensartikel

Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verloren und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.

[Fürbitte]

Heiliger, allmächtiger Gott, wir bitten dich: blicke deine Gemeinde gnädig an, für die dein Sohn sein Leben dahingegeben und sein Blut vergossen hat. Und wie er dir in vollkommenem Gehorsam diente, so hilf uns dir allein zu leben und zu dienen.

Nimm die Gebete gnädig an, die wir vor dich bringen für die ganze Christenheit, für uns und alle Menschen. Erfülle alle Hirten und Lehrer deiner Gemeinde mit dem Wort der Wahrheit und der Liebe Jesu Christi. Gib und erhalte deinen Segen dem Amt, das die Versöhnung predigt. Wende zu dir alle, die auf Irrwegen gehen. Vereinige die Christenheit unter Christi Kreuz durch deinen Geist.

Verherrliche deinen Namen unter allen Völkern. Öffne die Herzen der Menschen für das Wort von der Versöhnung. Schenke Frieden unter den Völkern. Schenke allen, die regieren, Liebe zu Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden.

Herr, du kennst alle Not in unserer Mitte, nimm dich ihrer gnädig an. Tröste alle Traurigen und Leidtragenden und hilf uns nach deiner Barmherzigkeit. Das bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Es segne und behüte uns der Dreieinige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

KURZERLÄUTERUNG ZUM TITELBILD

Titel: Das Wort vom Kreuz • Künstler: Ralf Johannes Kratz, Worms

Im Zentrum des Bildes über der Erde auf dem Hügel von Golgatha erhebt sich das weiße Kreuz Christi, der dort für unsere Sünden sein Blut vergossen hat. Es wird von einer schwarzen Umrandung umfasst und symbolisiert, dass Christus, der ohne Sünde war, die Sünde der Welt auf sich geladen hat.

Das Dreieck hinter dem Kreuz verdeutlicht das Wirken und Handeln des Dreieinigen Gottes zur Erlösung der Welt. Dieses Erlösungswerk im Glauben anzunehmen ist gelebte Gottesfurcht.

Der Hintergrund des Bildes ist unterteilt in zwei Hälften. Geredeso wie Abend-ROT und Morgen-GOLD sich niemals treffen, lässt Gott unsere Sünden von uns sein.

Das Wort, ausgehend vom Kreuz, geht um die Welt und wird dargestellt durch die aufgerollte Schriftrolle, die das Verlorene sucht.

Das Wort der Versöhnung gilt allen Menschen in gleicher Weise. So können wir das Liebesangebot Gottes im Vertrauen annehmen oder verwerfen. Dies wird symbolisiert durch die zwei schwarzen Kreuze. Wobei der eine Schächer/Mörder Jesus verspottet und der andere seine Verlorenheit und Sünde erkennt, Buße tut und Vergebung in Christus findet. Dieses Kreuz ist eingefasst durch eine weißen Umrandung und symbolisiert die Vergebung der Sünden aus Gnade und die Teilhabe an Gottes Herrlichkeit allein durch Christus im Glauben.

Der Stier im Hintergrund (Symbol des Evangelisten Lukas) stellt die Priester- und Opferarbeit Jesu dar. Durch ihn wird die Zuwendung Gottes zur Welt deutlich; in Christus hat der Mensch Zugang zu Gottes Heil.

Das geängstigte zerschlagene Herz im Bild wird durch das Wort Gottes und seiner Liebe umschlungen. Die Versöhnung mit Gott dem Vater und Erlösung durch Christus dürfen wir unserem Nächsten weitergeben. Daran dürfen auch die Flügel des Stieres erinnern, die das Evangelium Jesu Christi in die Welt trägt.

Eine genaue und ausführliche Erläuterung finden Sie auf www.7Wochen.de

IMPRESSUM

„7 Wochen mit“ ist eine (ökumenisch ausgerichtete) Aktion des Amtes für Gemeindedienst (AFG) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

www.7wochen.de | www.afg-selk.de | www.selk.de

Bibeltexte: Lutherbibel, revidiert 2017 © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

© Titelmotiv: Ralf Johannes Kratz, Worms | www.kratzart.de

Die Auslegungen stammen von den Pfarrern: Stefan Dittmer (7), Harald Karpe (2), Matthias Krieser (5), Mark Megel (1+6), Michael Schätzel (3) und Konrad Uecker (4).

7wochen.de

